



„Sport ist Mord“, das hat Willi Pokorny schon immer geahnt, und beim Bad Vöslauer Kurstadtlauf scheint sich das tatsächlich zu bewahrheiten: Ein herzkranker Mann liegt leblos neben seinem Rollstuhl. Die Polizei geht von einem natürlichen Tod aus, doch nicht nur Willi Pokorny hegt Zweifel daran. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Toni und der schrulligen Frau Katzinger begibt er sich auf Mörderjagd – und stolpert schon bald über weitere Leichen. Der Debütkrimi „Mord in Bad Vöslau“ von Norbert Ruhrhofer schickt uns auf eine humorvolle Mörderjagd durch die Kurstadt. mosaik hat sich mit dem Autor über Idee und Entstehung des Krimis unterhalten ...

Schrulliges Ehepaar auf Mörder

Erster „Wiener Speckgürtel Krimi“ von Norbert Ruhrhofer erscheint

Von Barbara Windwarder

Menschen mit Ecken und Kanten, aus dem Leben gegriffen, tragen die spannende Handlung des Erstlingswerks von Norbert Ruhrhofer „Mord in Bad Vöslau“.

2013 ist das Ehepaar Ruhrhofer nach Bad Vöslau gezogen. Norbert Ruhrhofer, der sich schon viele Jahre mit dem Schreiben beschäftigte, war bald Stammkunde in der Stadtbücherei Bad Vöslau und erkundete die Kurstadt mit seinem ganz persönlichen Blick. Durchs Beobachten der Menschen im Alltag, ihre Konflikte und Handlungsweisen entstand als erster Schritt die Idee zum Buch, nach und nach entwickelten sich dann die Figuren ... Der Willi Pokorny mit seinem ganz fixen und geregelten Tagesablauf (Frühstück in

der Annamühle, das Gulasch im Bierhof), mit seinem alten Nokiahandy, seiner extrem faulen und unsportlichen Art, mit welcher er spazierend mit seiner Beagle-Dame Maxime und grünem E-Bike durchs Vöslauer Leben auf Verbrecherjagd geht.



„Es gilt, einen ‚Schatz‘ in Form eines versteckten Behälters mit Logbuch zu finden, der an irrwitzigen Stellen verborgen sein kann. An Handlungsschauplätzen sind diese Caches versteckt.“
Norbert Ruhrhofer

Dann die „Gemeinde-Tratschtante“, die Frau Katzinger, die „an meine liebe Oma angelehnt ist“, schmunzelt der Autor, und von der wir wohl alle in unserer Gemeinde „eine“ kennen. All diese Figuren sorgen für die nötige Portion Schmah, so-

dass sich der Krimi nicht nur spannend liest, sondern auch zur lockeren Lektüre wird, die einfach Spaß machen soll.

Ein Erstlingskrimi mit viel Lokalkolorit

Wer Bad Vöslau noch nicht so gut kennt, lernt die Kurstadt mithilfe dieses Krimis auf neue Weise kennen. Für Norbert Ruhrhofer war von Beginn an klar, dass sein Krimi in dieser Region spielen würde. Nach und nach hat

sich die Idee gefestigt, die Schauplätze der Handlung wie den Harzberg und Unternehmen wie das Café Annamühle nicht nur zu beschreiben, sondern namentlich zu nennen. „Natürlich wurden alle Unternehmer vorher gefragt, alle stehen zu 100%

hinter dem Projekt, so auch die Gemeinde“, freut sich der Autor. Und damit bekommt das Buch lokales und bezauberndes Flair – bereits die TestleserInnen konnten sich so richtig ins Vöslauer Leben hineinversetzen und erkennen beim Besuch von Handlungsschauplätzen wie dem Café Annamühle jedes Detail wieder. „So können beispielsweise auch Kurgäste, die das Buch lesen, in den Lokalen und Betrieben unserer Stadt die Geschichte des Grantlers Pokorny und seiner Frau Toni nochmals durchleben“, so Norbert Ruhrhofer.

„Erleben“ der Handlung mit moderner Schatzsuche
Besonders an Ruhrhofers Projekt ist auch eine Art Schatzsuche, die mithilfe sogenannter Geocaches Lust aufs „Erleben“ der Handlung macht. „An einigen Schauplätzen sind witzige Gegen-

Ohne Beagle-Welpen Benni gäbe es die Hundedame Maxime in Ruhrhofers Debütkrimi nicht – „um die Geschichte mit einem Hund noch menschlicher zu machen“, schmunzelt Petra Ruhrhofer, sind doch wir Österreicher vernarrt in unsere Vierbeiner.

jagd im September

stände versteckt“, erklärt der Autor, „auf meiner Homepage können die LeserInnen acht solche Caches entdecken, die mit den Schauplätzen zu tun haben. Diese Idee hat bisher noch kein Autor auf seiner Homepage veröffentlicht.“

All das gehört zum Ziel Ruhrhofers, irgendwann einmal von der Schriftstellerei leben zu können: „Wenn ich etwas mache, dann wirklich von Anfang an g’scheit. Und wenn es wirklich passt, dann wird man auch einmal davon leben können“, ist er sich sicher.

Professionelle Vorbereitung und Autorenengagement

So stolz Norbert Ruhrhofer auf sein Erstlingswerk ist, gibt der Autor zu, dass harte Knochenarbeit dahintersteckt. „2017 hab ich begonnen mich einzulesen, die Theorie ‚gelernt‘, wie man ein richtig gutes Buch schreibt“, erzählt



Ruhrhofer, der bis vor einigen Jahren noch in einem ganz anderen Bereich arbeitete. Der gebürtige Wiener absolvierte unter anderem ein Studium der Rechtswissenschaften, hatte bereits ein Unternehmen in der Werbebranche und sich in seinem letzten Brotberuf vornehmlich mit Zahlen beschäftigt. Aber ein Buch schreiben wollte er schon immer ...

So war es für ihn auch selbstverständlich, dass das Manuskript durch die Hände mehrerer TestleserInnen gehen müsse, mehrere Überarbeitungen erfordere und eine Literaturagentur engagiert werden müsse, um alles so richtig professionell anzugehen. Seine Frau Petra stand ihm in all der Zeit mit Rat und Tat und immer als „erste

Seite. Ebenso hat sie ihm beim Verfassen des Exposés geholfen: „Mir als Autor fällt das so schwer, mein ganzes Buch als Kurztex zusammenzufassen“, schmunzelt Ruhrhofer. Motiviert wurde der Debütautor dazwischen immer wieder durch das Feedback seiner TestleserInnen, die alle unisono zum Inhalt meinten: „Das macht Sinn!“. Ebenso war für ihn klar, dass er selbst sein Buch „verkaufen“ müsse: „Ich bin selbst in Buchhandlungen gefahren, habe meine Homepage überall vorgestellt und mir Lesungen organisiert.“ Wir dürfen also alle gespannt sein auf „Mord in Bad Vöslau“ (Verlag emons:), welches bereits vorbestellt werden kann: www.norbert-ruhrhofer.at

Buchtipps

Elisabeth Schmidauer: „Fanzi“

Seine kleine Schwester Elfi ist sein Ein und Alles, nachdem Franz’ große Brüder in den Krieg mussten. Für sie erträgt er die Härte der Eltern – des Vaters, der ihn nicht als Nachfolger auf dem Bauernhof eingepflanzt hatte, und der Mutter, die vor lauter Mühsal keine Liebe für ihn übrig hat. Doch nach einer Erkrankung wird Elfi ins Heim gebracht, aus dem sie nicht mehr zurückkehrt. Nach dem Krieg übernimmt der verstörte junge Mann den Bauernhof. Durch die Hochzeit mit Bärbi, seiner großen Liebe, stolpert er ins vorvergründige Glück. Doch er bleibt ein Leben lang zurückgezogen und wortkarg. Erst als sein Sohn und seine Enkelin Fragen stellen, gelingt es ihm, sich den Erinnerungen zu stellen. Wie Schuldgefühle über Generationen wirken: Ein Mann lernt spät, aber doch, mit seinem Schicksal Frieden zu schließen. Elisabeth Schmidauer, geboren 1961 in Linz, lebt in Wien und ist Mitglied des ur.theaters, ImprovisationsschauspielerIn im Theater Drachengasse in Wien. Picus Verlag.



Für euch entdeckt



Vbgm. Sabina Stock, GRin Andrea Michi Baier, Erich Wild, GGR Markus Artmann und GRin Birgit Szabo (v. li. n. re.) Foto: privat

Zu einem fulminanten Kulturausflug unter dem Motto „Wein & Operette“ lud der Kulturausschuss der Marktgemeinde Trumau im August.

Unter anderem standen ein Mittagessen im Kremser Hofbräuhaus am Steinertor, eine Führung durchs Kellerlabyrinth im Loisium (Langenlo-

is) und eine Aufführung der Strauss-Operette „Die Fledermaus“ im Schloss Haindorf am Ausflugsprogramm. Eingeladen zum Ausflug hatte Gemeinderat Markus Artmann und sein Team vom Kulturausschuss. Bestens organisiert wurde die Fahrt vom Mitglied des Trumauer Kulturbeirates Erich Wild. Über 40 Menschen waren der Einladung zu diesem besonderen Kulturausflug gefolgt, darunter Trumaus Vizebürgermeisterin Sabina Stock.

Hilfe gesucht!

Hinterbrühl: AR.SOS sucht Freiwillige für Second-Hand Shop

Im Jugendarbeitsprojekt AR.SOS von SOS-Kinderdorf werden Sachspenden aus NO sortiert, repariert und direkt an Kinder und Jugendliche in Einrichtungen von SOS-Kinderdorf weitergegeben. Zusätzlich werden diese Spenden in den beiden eigenen Second-Hand-Shops weiterverkauft.

Der Erlös kommt dem SOS-Kinderdorf zugute, das mit diesen Einnahmen di-

verse Projekte finanziert. Im gesamten Prozess von der Spendenannahme bis hin zum Verkauf, arbeiten Jugendliche aus den Kinderdorf-Einrichtungen, die bisher noch keine Lehrstelle finden konnten, tatkräftig mit.

„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass freiwillige MitarbeiterInnen sehr viel konstruktiven Input in den Arbeitsalltag einbringen können“, erzählt Freiwilligenkoor-

ordinator Markus Rubanovits. „Bis jetzt haben uns freiwillige MitarbeiterInnen bei unseren Flohmärkten oder aber auch als Vertretung für die Shops unterstützt.“ Nun sucht Rubanovits mit seinem Team erstmals nach kontinuierlicher Unterstützung in der Hinterbrühl. Der Shop hat dienstags und donnerstags von 10 bis 17 Uhr geöffnet und soll an diesen Tagen zu fixen Zeiten von Ehrenamtlichen übernommen

werden. „Wir sind auf der Suche nach Menschen, die sich mit dem Geschäft identifizieren können, ehrenamtlich helfen wollen und den KundInnenkontakt mögen“, sagt Rubanovits. Interessierte können sich unter der Nummer 0676 88144 741 bei Markus Rubanovits melden oder sich online für diese Tätigkeit unter www.sos-kinderdorf.at/setzdicherein registrieren.